

Vorwort zur ersten Auflage.

Von allen Nachbildungen des De Foëschen Urrobinsons hat es keine zu einer so allgemeinen Beliebtheit und zu so langem Leben gebracht, wie der alte „Schweizerische Robinson“, der hiermit von neuem aufgelegt wird.

Die ältere Generation wird sich erinnern, daß er vielfach das Entzücken ihrer Jugend war: erst der jüngeren Generation fing er an, abhanden zu kommen.

Daniel de Foës Robinson, von Campe unter dem Titel: „Robinson der Jüngere“ auf eine je länger desto mehr ungenießbar werdende Weise verballhornisirt, verdankt seine Unsterblichkeit der so einfachen, und doch ewig wirksamen Grundidee.

In jenem Jüngling, der durch ein ungeheures Geschick aus der menschlichen Gesellschaft hinausgestoßen, von allen Mitteln der Kultur entblößt, auf einsamer Insel für sich allein den vieltausendjährigen Kampf des Menschen gegen die ungezähmten Naturkräfte noch einmal kämpft, giebt der Urrobinson das Bild der Entwicklung, durch welche die Menschheit von ihren Anfängen hindurchgegangen ist.

Dagegen ist die Idee, welche den Werth des Schweizerischen Robinsons ausmacht, die der Familie.

Indem der Verfasser desselben eine ganze Familie an jener Insel stranden ließ, sie mit hinreichenden Werkzeugen versah und ihren Aufenthaltort mit der Thier- und Pflanzenwelt fast aller Zonen ausstattete, verzichtete er allerdings auf die so ergreifende und rührende Darstellung des elementaren Kampfes des Urrobinsons, welchen De Foë ja schon unübertrefflich geschildert hatte, dagegen gewann er ein reiches Theater zur Darstellung der mannichfachsten und zartesten Familienvorkommnisse, ethischer und moralischer Motive, und gleichzeitig ein Feld zur Entfaltung eines reicheren Schazes naturgeschichtlicher Beobachtungen und Belehrungen, als der Urrobinson in seiner Einfachheit sie zu bieten vermag.

Hierin liegt der selbstständige Werth des Schweizerischen Robinsons neben dem De Foëschen.

Der Verfasser des Schweizerischen Robinsons war Johann David Wyß, geboren im Mai 1743, gestorben im Januar 1818. Sohn eines Berner Bürgers, wurde er mit schweizerischem Ernst erzogen,